

Martin Vogel
Gesamtschule Gießen-Ost – www.ostschule.de -
35394 Gießen

Abiturrede 2007 Als video bei : <http://www.youtube.com/watch?v=aRnm6M2YR7A>

Nach dreizehn Jahren geht er nun also zu Ende, der Ernst des Lebens. Schließlich ist uns die Schule immer als der solche angekündigt worden, und wenn die vorbei ist, dürfte damit nun also auch der Ernst des Lebens vorbei sein – oder? Oder bricht grade unsere Welt zusammen, weil noch heute Abend hier Hunderte von Eltern ihren Kindern gestehen müssen, dass der Ernst des Lebens gar nicht nur aus Schule besteht? Oder, noch viel schlimmer: Werden wir vielleicht feststellen, dass Schule gar nicht nur Ernst war?

Schule und Spaß, passt das überhaupt zusammen? Ist das zeitgemäß? Sollten wir nicht vielmehr hart arbeiten, damit wir schnell einen guten Job bekommen, bevor er nach China verlagert wird? Schließlich ist das Wissen unser Kapital, wir sind der Weltwirtschaft eigentlich sowieso zu teuer, da sollten wir wenigstens verdammt schlau für das Geld sein, dass sie uns zahlen. Sind wir teuer und dumm wird es eng – für uns alle, denn wir als zukünftige geistige Elite dieses Landes sorgen auch für ihre Renten und Pensionen. Bevor sie nun aber hektisch Zusatzversicherungen abschließen, frei nach dem Motto „Beim Abiball meines Kindes hieß es „Die Rende is gar ned sischä““, keine Sorge. Die Meisten von uns haben in den vergangenen ihre Erfolge sowohl an der Theke als auch an der Tafel einfahren können, und wenn man sich vor Augen hält, das unzählige Studien bereits zeigten, dass gesellige Menschen im Job weiter kommen dürfte unser Jahrgang einige der anderen Gießener Schulen im Berufsleben weit hinter sich lassen.

Aber es ist nicht so, dass wir unsere zukünftigen Arbeitgeber nur unter den Tisch trinken können, denn auch intellektuell haben wir in den vergangenen Jahren an der Ostschule unser Rüstzeug erhalten. Wir haben uns den gleichen Hürden gestellt wie die Schüler an Liebig-, Herder- und Landgraf-Ludwig-Gymnasium, ohne schlechter dabei abzuschneiden. Dafür gebührt auf der einen Seite unseren Lehrern ein großes Lob, aber auf der anderen Seite können wir uns auch ganz unbescheiden selbst einmal auf die Schulter klopfen. Bei aller Kritik am Zentralabitur können wir nun zumindest der unsinnigen Aussage, unser Abitur wäre weniger wert als das eines reinen Gymnasiums, sehr wirkungsvoll entgegen treten.

Überhaupt, diese Behauptung, wir Ostschüler hätten es leichter als diejenigen, die an anderen Schulen sind oder waren. Machen Schüler anderer Schulen das Abitur während sie nebenher Musicals der Extraklasse auf die Bühne bringen? Machen Schüler anderer Schulen das Abitur während sie nebenher Sprachzertifikate der höchsten europäischen Stufen erwerben? Stellen Schüler anderer Schulen neben dem Abitur noch eine eigene Fernsehsendung auf die Beine? Wohl keine andere Gießener Schule bietet ihren Schülern so viel hochklassige Ablenkung neben dem Abitur, wie die Ostschule. Unser Wissen erstreckt sich nicht nur auf die Kenntnisse die wir in Fremdsprachen oder Naturwissenschaften vermittelt bekommen haben, nein, auch Dinge, mit denen wir später mal etwas anfangen können wurden uns in den letzten Jahren gezeigt. Ich denke, es ist ein schönes Lob für eine Schule, wenn die Abgänger sagen, dass sie ihre eigenen Kinder ebenfalls auf diese Schule schicken würden. Ich für meinen Teil würde meinen Kindern die Ostschule wärmstens empfehlen.

Jetzt, wo wir unser Abitur haben, ist es leichter, noch einmal einige Monate zurückzublicken. In die Momente, in denen man irgendwo saß und sich dachte „Mensch, das Abitur ist noch zehn Wochen weg“. Selten gingen wohl zehn Wochen so schnell rum wie vor den Abiturprüfungen. Plötzlich saßen wir da in der Aula, vor uns Matheaufgaben, gestempeltes Papier und ungezählte Glücksbringer. Heute scheint all das wieder weit weg, die Aufgaben ähnlich weit entfernt wie die

Nervosität von damals. Bei vielen wurde die Aufregung von damals mit der Unsicherheit um die eigene Zukunft ersetzt, bei anderen einfach nur durch ein großes Gefühl der Erleichterung. Doch egal ob bereits drei Kopien des Zeugnisses in Heidelberg, Tübingen und München bei den Unis liegen oder ob der grobe Schlachtplan lautet „Ich stehe morgen mal auf und schau, was ich dann so mache“ – wir haben etwas erreicht, und auf das Erreichte dürfen wir stolz sein.

Natürlich, Abitur ist nicht alles. Für die meisten von uns ist es ein erster Schritt auf dem Weg zu einem Ziel das wir klar vor Augen haben. Oder noch gar nicht kennen. Oder mal vage definiert haben. Egal. Denn erstes kommt es anders und zweitens als man denkt. Mit dem Abitur haben wir nun alle Möglichkeiten und dürfen ausprobieren und uns auch mal irren. Irren ist Menschlich, und das ist es ja, was diesen Jahrgang auszeichnet. Nicht das Irren... die Menschen. Bei aller Vergleichbarkeit, die das Zentralabitur erreichen will: Es gibt in Kassel keinen Uli Junker. Es gibt in Fulda keine Annika Ploenes. Es gibt in Wiesbaden leider nur einen Udo Cords, keinen Ulf Kordts, und es gibt in Frankfurt weder eine Lisa noch eine Lea Wegst. Bei diesen vier, allen anderen, die ich jetzt nicht erwähnen konnte, den Lehrern und dem großen so schwer zu definierenden Rest bedanke ich mich ganz herzlich für die vergangenen Wochen, Monate und Jahre und beglückwünsche alle die es geschafft haben, inklusive mir, noch einmal zum Abitur an der Ostschule 2007.